

Großherzog Jean wird 95

Der stille Monarch

Toleranz und Ruhe prägten die Herrschaft des fünften Souverains der Luxemburger Dynastie

VON MARC THILL

Staatsminister Jacques Santer würdigte ihn anlässlich seines silbernen Thronjubiläums als „bon père de famille“. Er selbst pochte damals in seiner Rede auf Toleranz und Ruhe, und beides prägten seine Herrschaft: Jean, der stille Monarch. An diesem Dienstag wird er 95 Jahre alt.

Das Leben von Großherzog Jean lässt sich in sechs große Etappen unterteilen: eine Geburt und eine Kindheit in einer für die Dynastie schwierigen Zeit, ein frühes Erwachsenwerden in den Jahren des Exils, ein vorbildhaftes Engagement in den Kriegsjahren, Heirat und Kinder, fünfter Souverän der Luxemburger Dynastie und schließlich ein erfüllter Lebensabend als Großvater und Urgroßvater.

Geboren wird der älteste Sohn von Großherzogin Charlotte und Prinz Félix von Bourbon-Parma am 5. Januar 1921 auf Schloss Berg in einer für die Luxemburger Krone und auch für das Land schwierigen Zeit. Das Ende des Ersten Weltkrieges liegt zwei Jahre und einige Monate zurück, eine tiefgreifende Krise hat die junge Dynastie erschüttert.

Reminiszenz an Johann den Blinden

Jean ist der erste auf Luxemburger Boden geborene Erbprinz seit der Thronbesteigung der Dynastie der Nassau-Weilburg. Die Wahl des Vornamens Jean ist sorgsam überlegt. Er erinnert an den berühmtesten aller luxemburgischen Grafen, Johann den Blinden, König von Böhmen und Graf von Luxemburg. Der Name verdeutlicht aber auch einen symbolischen Schulterschluss mit Frankreich, der das schmerzhafteste Kapitel des Ersten Weltkrieges definitiv beenden soll. Johann der Blinde hatte dem König von Frankreich loyal gedient.

Der junge Prinz wird zunächst auf Schloss Berg und später am berühmten Ampleforth College im englischen York unterrichtet, von wo im Jahr 1938 ein gereifter und erwachsener, aber doch sehr schüchterner junger Mann mit Abitur in der Tasche nach Luxemburg zurückkehrt. Bald aber ziehen düstere Wolken im Leben des jungen Thronfolgers auf: Der Krieg steht plötzlich wieder vor der Tür. In der Nacht zum 10. Mai 1940 muss die großherzogliche Familie ihre

schwierige Reise ins Exil in die USA und nach Kanada antreten. In den ersten Kriegsjahren studiert Prinz Jean an der Universität Laval in Québec. Geprägt wird er in dieser Zeit aber vor allem von den vielen Reisen in die Vereinigten Staaten und nach Brasilien, wo er immer wieder auf das Schicksal des kleinen Luxemburgs hinweist und emigrierte Luxemburger und deren Nachkommen trifft.

Auf sein gesellschaftliches Engagement folgt ein militärisches: Am 29. November 1942 tritt Jean in London den „Irish Guards“ bei und gelangt vier Tage nach der Landung der Alliierten an den Stränden der Normandie mit seiner Einheit nach Bayeux. Er überquert am 25. August 1944 die Seine, am 29. August die Somme und befreit am 3. September die Stadt Brüssel. Am 7. September reist er nach Luxemburg, am 10. September überschreitet er in Rodange-Petingen die luxemburgische Grenze.

Nach dem Krieg wird die Rückkehr in das zivile Leben eine für den jungen Thronfolger glückliche Zeit: Am 9. April 1953 heiratet er Prinzessin Joséphine-Charlotte von Belgien, die Tochter von König Leopold III. und Königin Astrid. In Schloss Betzdorf kommen die fünf Kinder zur Welt: Marie-Astrid am 17. Februar 1954, der Thronerbe Henri am 16. April 1955, die Zwillinge Jean und Margaretha am 15. Mai 1957 und Guillaume am 1. Mai 1963.

Am 12. November 1964 leistet Jean als Großherzog von Luxemburg den Eid vor der Abgeordnetenkammer. Seine Herrschaft auf dem luxemburgischen Thron wird eine für das Land neue Zeit, eine Ära bislang nie da gewesenen Friedens und wirtschaftlichen Wohlstands. Luxemburg entwickelt sich von einem Industrie- und Agrarland zu einem modernen Dienstleistungszentrum. Während fast 36 Jahren übt Jean sein Amt mit Diskretion, Takt und Toleranz aus, regiert unauffällig, aber effizient, gibt nie ein Interview, untermauert dafür aber die bereits von seiner Mutter geprägte Dynastie als Symbol der Unabhängigkeit Luxemburgs. Es ist eine Zeit der politischen Stabilität.

Lebensabend auf Schloss Fischbach

1998 dankt Jean ab. Seinen Lebensabend verbringt er fortan ganz still auf Schloss Fischbach. Dort stirbt am 10. Januar 2005 seine Frau, Großherzogin Joséphine-Charlotte im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Lungentumors. Am 26. Juni desselben Jahres wird die Verstorbene posthum mit der Eröffnung der Philharmonie auf Kirchberg geehrt, deren offizieller Name „Salle de concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte“ sein wird.



Vom Wonnepropfen zum Soldaten: Bilder aus einer glücklichen Kindheit, die mit den Kriegswirren abrupt endet. Im Oktober 1942 treten Jean und sein Vater Prinz Félix in die britische Armee ein. Jean will Vorbild sein für Luxemburger Refraktäre und Deserteure.



Großherzog Jean übt sein Amt während fast 36 Jahren mit äußerster Diskretion und viel Takt und Toleranz aus, regiert unauffällig, aber effizient. Seinen Lebensabend verbringt er ganz still auf Schloss Fischbach.



Eine glückliche Ehe: Großherzog Jean und Großherzogin Joséphine-Charlotte. Sie stirbt am 10. Januar 2005 im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Lungentumors.



Privataufnahme: das Lachen eines stolzen Vaters mit seiner Tochter Prinzessin Marie-Astrid am Steuer.



Familienfotos: Charlotte, Jean, Henri und der am 11. November 1981 geborene Erbprinz Guillaume. Links ein Familienfoto zum 90. Geburtstag von Großherzog Jean.



Sein letzter Staatsbesuch vor seiner Abdankung führt Großherzog Jean Anfang April 1999 nach Japan: der Monarch am 5. April zusammen mit dem japanischen Kaiser Akihito.

(FOTOS: EDOUARD KUTTER, ALOYSE ANEN, GUY WOLFF, JEAN BERTOONE, COUR GRAND-DUCALE, REUTERS, PHOTOHÉQUE DE LA VILLE DE LUXEMBOURG)